Liebe eines Engels

Von BexChan

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Anfang	2
Kapitel 1: Nähe	3
Kapitel 2: Berührung	5
Kapitel 3: Gewalt	6
Kapitel 4: Zerstörung	7
Kapitel 5: Verrat	9
Kapitel 6: Geständnis	11
Kapitel 7: Vereinigung	13
Kapitel 8: Eifersucht	14
Kapitel 9: Abschied	16
Kapitel 10: Freundschaft	18
Kapitel 11: Hinterhalt	19
Kapitel 12: Erwachen	21
Kapitel 13: Heimkehr	24
Epilog: Engel	26

Prolog: Anfang

Wie lange war es nun her als Angeal diesen Jungen aufgenommen hatte? Wann war es als es passierte? Drei Jahre oder waren es doch fünf? Er wusste es nicht mehr. In der Zeit wo er den Jungen mit den stacheligen Haaren als seinen Schüler aufgenommen hatte, war jede Menge Zeit vergangen. Wahrscheinlich lag es daran weil Angeal die Zeit mit dem Jungen als sehr angenehm empfunden hatte.

Sein Name war Zack Fair. Er war noch ziemlich jung, so um die 16 oder 17 Jahre alt und hatte sich in der Zeit, wo er bei SOLDAT war, bereits zu einem Zweitrang Soldaten hochgearbeitet. Keine Aufgabe war für ihn zu groß oder zu schwer und sollte es auch nicht sein. Immer war er motiviert bei der Sache, beklagte sich nicht und regte sich sogar auf, sollte Angeal eine Mission beim Training doch mal abgebrochen haben.

Zusammen waren Zack und Angeal ein eingespieltes Team. Jeder bewunderte sie für die Art, wie sie miteinander umgingen. Für die Beteiligten sah es wie eine gewöhnliche Freundschaft aus, doch für Angeal war es bereits mehr als das.

So sehr er Zack auch mochte und trotz aller Freude, die er mit ihm teilte, gab es da doch Dinge, über die er mit Zack nicht reden konnte. Eigentlich schworen sie sich nie Geheimnisse voreinander zu haben, doch dieses mal konnte Angeal es einfach nicht.

Lange war es her, doch nun sollte ihn seine Vergangenheit einholen und Zack würde genau im Mittelpunkt von alldem stehen und dass obwohl Angeal es immer verhindern wollte. Nicht nur weil Zack eigentlich nichts damit zu tun hatte, sondern wegen Angeals Gefühlen zu ihm. Worte, die er nie aussprechen durfte. Worte, die sich vollkommen von aller Freundschaft abhoben. Worte, die bis in Zacks Herz vorbringen sollten und sein Leben komplett verändern sollten.

Kapitel 1: Nähe

Es war ein ziemlich heißer Sommertag in Midgar. Bei SOLDAT war mal wieder die Hölle los, unmengen an Soldaten wurden auf Missionen geschickt, nur Zack mal wieder nicht. Da er Missionen brauchte um seinen Rang zu verbessern, passte ihm das überhaupt nicht. Er langweilte sich und da er nichts zu tun hatte, ging er in den Trainingsraum um dort ein paar Übungen zu machen. Da es so heiß war, hatte er das Gefühl dass die Hitze seine Haut jeden Moment verbrennen könnte. Trotz der kalten Stahlwände war es so heiß wie in einer heißen Quelle. Die Anstrengung kam ihm jedoch nur zu gut. So konnte er seine Ausdauer erhöhen.

„Verdammt, ich wünschte mir zu sehr, dass bald mal wieder ein vernünftiger Auftrag reinkäme. Jetzt bin ich schon kurz davor ein Erstrang zu werden und dann sowas. Ich wünschte, Angeal würde mich endlich bei Lazard vorschlagen als Erstrang.“ Bevor überhaupt noch weiterreden konnte, hörte er eine dunkle, mysteriöse Stimme hinter sich.

„Was sagtest du, sollte ich für dich tun?“ Erschrocken drehte Zack sich um. Lächelnd und mit verschränktem Armen stand da Angeal.

„Mann, Angeal hast du mich erschrocken! Schleich dich doch nicht immer so von hinten an!“ Zack streckte sich. Angeal kicherte nur und blickte sich um.

„Du bist ja ganz schön bei der Sache. Und trotz der Hitze hier verausgabst du dich so. Bemerkenswert.“ Zack grinste. „Ja klar, bin ja auch ich. Du weißt ja, was mein Ziel ist, da ist meine Mühe doch nicht verwunderlich.“

Während sein Blick durch dem Raum schweifte und schließlich an Zack hängen blieb, grinste Angeal verschmitzt. „Komm später mal zu Lazard. Ich denke, was er zu sagen hat wird dich sicher interessieren.“ Zack blickte nicht schlecht drein und wurde auf einmal sehr neugierig.

„Was will er mir denn sagen? Komm schon, sag es mir!“ Doch Angeal wagte es gar nicht. Er wollte Zack zappeln lassen und dieser wurde immer aufgeregter.

„Wenn ich es dir sage, ist es ja keine Überraschung mehr, oder?“ Nun verschränkte Zack die Arme. Es hatte wohl keinen Sinn weiterhin zu bohren, er würde es ihm sowieso nicht verraten.

„Na gut, ich spare mir die Mühe. Aber irgendwie schon gemein, jetzt hast du mich heiß gemacht.“

Angeal grinste verschmitzt. „Heiß gemacht also?“ dachte er nur. Der Gedanke ließ ihn für einen Moment erstarren.

Bevor er es sich versah, zog Zack plötzlich sein Oberteil aus und schmiss es in eine Ecke. Angeal spürte eine plötzliche Wärme im Gesicht.

„Verdammt, ist das heiß hier. So kann man doch gar nicht vernünftig trainieren.“

Für einen Moment war Angeal erstarrt. Er blickte Zack an, dann dessen Körper. Seine Haut glänzte von den Schweißperlen. Das Licht ließ seine Haut erstrahlen was von Scheinwerfern aus fiel. Angeals Herz pochte. Da war es wieder, dieses Gefühl, dass er schon sehr lange für Zack empfand.

„Du hast Recht, es ist wirklich warm.“ Nun zog auch Angeal sein Oberteil aus. Zack blickte ihn verblüfft an. „Ist dir jetzt etwa auch zu heiß?“ Angeal nickte nur. „Darf ich mit dir trainieren? Es macht dir doch sicher nichts aus, oder?“ Zack schüttelte den Kopf. „Warum sollte es, du bist mein Trainer und Mentor.“

Zusammen nahmen sie einige Trainingsmethoden durch, dennoch konnte Angeal

seinen Blick nicht von Zack lassen. Irgendetwas an ihm verzauberte Angeal. Er wusste nicht was aber das Gefühl war wunderschön.

Wie lange musste er nun schon auf diese Gefühle verzichten? Ziemlich lange schon, das war ihm klar. Aber wann hatten sich diese Gefühle nochmal bemerkbar gemacht? Er wusste es nicht. Er wusste nur, dass diese Gefühle nicht normal waren. Zack war sein Schüler. Was sollte dieser davon halten?

Er schöpft sank Zack zu Boden. Ihm war heiß und etwas schwindelig geworden. Für Angeal zu verlockend.

„Oh Gott, ich kann nicht mehr. Das war wohl zu heftig.“ Angeal setzte sich neben ihn und blickte Zack besorgt an. „Ja, du solltest wirklich aufpassen. Nicht dass du dich noch zu verausgabst. Ich will doch meinen besten Schüler nicht verlieren. Dafür bist du mir einfach zu wichtig.“

Zack lachte laut auf. „Tut mir leid, Angeal aber das klingt ja so als wärst du mein Vater oder wie mein Geliebter. Du bist so überbesorgt. Naja, wobei zweiteres wohl eher nicht so ist.“

Zack schloss einen Moment die Augen. Es war so ruhig in dem Trainingsraum. Angeal hörte Zacks flaches Atmen. Er vergaß alles um sich herum als sich seine Hand plötzlich Zacks Brust näherte und sie sanft berührte. Zack zuckte leicht doch schien er bereits eingeschlafen zu sein. Darin sah Angeal seine Chance. Er kam Zack näher, ihm wurde heiß. Sein Herz raste auf einmal. Er beugte sich vor und hauchte Zack heiß ins Ohr.

„Wenn du wüsstest, Zack. Du hast ja keine Ahnung.“ Sanft berührten seine Lippen Zacks Ohr und arbeiteten sich schließlich bis zu seinen Lippen. Immer wieder zuckte Zack zusammen bis er verwundert die Augen öffnete.

„Angeal, was wird das?“ Dieser blickte ihn nur ernst an. „Willst du das wirklich wissen? Das was ich dir schon seit Jahren verheimlichen muss. Dies ist wohl meine einzige Chance.“ Bevor Zack überhaupt noch reagieren konnte, hatten Angeals Lippen seine schon verschloßen und verschmolzen miteinander. Für einen Moment war Zack starr vor Schreck, doch hatte er nicht die Kraft sich zu wehren. Angeals Kuss war zuerst zögerlich, dann wilder und dann leidenschaftlich. Es war wie ein Feuer auf Zacks Lippen und prasselte auf ihn ein. Schließlich fand auch Angeals Zunge seinen Weg in Zacks Mund und spielte mit dessen. Erschrocken bäumte Zack sich auf, doch hielt Angeal ihn sanft an der Taille gepackt und eine Hand auf Zacks Wange so dass er sich entspannte. Beide Zungen spielten miteinander, Zack wurde ganz heiß. Er wehrte sich nicht, doch als er merkte, wie Angeal an Zacks Hose fasste, drückte er ihn reflexartig von sich weg, stand auf und griff nach seiner Kleidung.

„Du bist doch verrückt. Was sollte denn das?“ Beschämt rannte Zack raus zur Dusche. Angeal fuhr sich lächelnd mit einem Finger über die Lippen. „Das wirst du sicher bald herausfinden, mein kleiner Zack.“

Kapitel 2: Berührung

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3: Gewalt

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 4: Zerstörung

Es vergingen mehrere Tage, wo Zack kaum ein Wort weder mit Kunsel noch mit Angeal wechselte. Sah er sie, wick er ihnen aus, meist mit hochrotem Kopf. Die Ereignisse der letzten Tage hatten sich in seinen Kopf eingebrannt und er hatte keine Möglichkeit gehabt ihnen zu entfliehen. Wenn er sich ablenken wollte, ging er trainieren oder übernahm zusammen mit Cloud Strife, seinem zweitbesten Freund, die eine oder andere Mission falls es welche gab. Dieser machte sich Sorgen um Zack. Er merkte, dass Zack eher unaufmerksam war und selten zuhörte wenn er mit ihm redete.

Einige Tage später übernahmen sie wieder zusammen eine Mission. Gerade als sie sich auf den Weg zu ihrer Mission machen wollten, stellte sich Angeal ihnen in den Weg. Zack erschrak.

„Was willst du hier? Wir haben eine Mission zu erfüllen!“ Doch Angeal ließ sich nicht abringen. Er packte Zack an den Schultern und blickte ihn durchdringend und ernsthaft an.

„Hör mir zu, Zack! Da wo ihr hin wollt ist es zu gefährlich. Ich weiß, wovon ich rede. Ihr dürft auf keinen Fall dorthin!“

Zack drückte ihn weg. „Lass mich los, was fällt dir eigentlich ein? Denkst du, du könntest machen was du willst? Ich werde diese Mission durchziehen, koste es was es wolle! Du weißt, warum ich das alles tue. Ich will mein Ziel erreichen, doch du machst mir das nicht gerade leicht. Und jetzt geh mir aus dem Weg!“

Bevor Zack weitergehen konnte, drehte Angeal ihn nochmal zu sich und flüsterte ihm ins Ohr.

„Du kannst es nicht vergessen, nicht wahr? Die Dinge, die ich mit dir tat? Du sehnst dich nach ihnen sonst würdest du nicht dauernd daran denken.“

Zornig riss Zack sich los. Ohne einen weiteren Kommentar wandte er sich ab und ging mit Cloud davon. Angeal sah ihm besorgt nach.

„Wenn es sein muss, werde ich dich wohl zurückholen. Du weißt nicht, worauf du dich einlässt.“

Als Zack und Cloud ihren genannten Standpunkt in Banora erreichten, schaute Zack nicht schlecht drein. Cloud blickte ihn besorgt an.

„Irgendwas stimmt nicht mit dir, Zack. Du bist in der letzten Zeit so ruhig und schweigsam. Was ist los mit dir?“ Zack schreckte aus seinen Gedanken hoch. „Ach, ich musste gerade nur an was denken. Mir ist nur gerade erst klar geworden, dass dieser Ort ja Angeals Heimat ist.“

Cloud ging neben Zack her. „Du scheinst in der letzten Zeit sehr häufig an ihn zu denken, nicht wahr?“ „Naja, wie man es nimmt. Ich kann meine Gedanken im Moment nicht richtig einordnen, keine Ahnung. Alles ist wie ein wirres Bild vor meinen Augen.“ Ohne fürs erste ein weiteres Wort zu tauschen, drangen sie in die tiefen Wälder von Banora vor. Zack hätte nicht gedacht, dass an so einem schönen Ort die Sonne noch so wundervoll scheint. Die Wärme lag angenehm auf seinem Gesicht und den frischen Wind genoß er in vollen Zügen. Cloud war dicht hinter ihm und sah sich um.

„Eher sehr friedlich als wie man uns gesagt hatte, nicht wahr? Kaum zu glauben dass hier Monster ihr Unwesen treiben sollen.“ Zack registrierte gar nicht was Cloud sagte, denn er war viel zu sehr davon gebannt was vor ihnen lag. Ein Stück weiter war ein riesiges Feld mit unengen an Banora White Bäumen, auf denen die sogenannten

„Dummäpfel“ wuchsen. Dies waren die Äpfel, die Angeal früher als Kind immer gegessen hatte als er noch arm war. Zack ging näher an sie heran.

„Sieh doch nur, Cloud. Wie wunderschön sie sind.“

Ohne Vorwarnung kletterte Zack einer der Bäume hoch und pflückte einen sehr saftig aussehenden Apfel. Er sprang runter und betrachtete ihn. Welch eine schöne Farbe er doch hatte und so groß wie er war waren keine anderen Äpfel. Genüsslich biss er zu. Ein süßlicher Geschmack breitete sich in seinem Mund aus.

„Die...sind köstlich.“ Cloud blickte Zack nur verwundert an. „Was sind das für welche?“ Zack lächelte. „Die sind aus Angeals Heimat.“

Cloud wollte gerade etwas sagen als er Zack ruckartig zu Boden riss. Sekunden später zerbarste neben ihnen ein Haus, dann ein weiteres Haus und plötzlich ging der komplette Häuserblock in Flammen auf. Schützend hatte sich Cloud über Zack gestemmt, der zitternd unter Cloud lag. Geschockt und irgendwie verängstigt blickte er auf. Cloud war ohnmächtig, eine riesige Platzwunde zierte seine Stirn. Blut tropfte auf Zacks Gesicht. Sofort rappelte Zack sich auf, legte sich Cloud über die Schulter und rannte durch den Wald zurück.

„Die Idiot, meinetwegen bist du verletzt worden!“ Als sie das Ende des Waldes erreicht und ihren Ausgangspunkt erblickt hatten, explodierte in Sekunden auch noch der Wald hinter ihnen. Eine gewaltige Druckwelle schleuderte sie nach vorne. Hitze legte sich auf Zacks Gesicht und das einzige, was er spürte, war der Aufprall auf etwas sehr hartem. Er brauchte eine Weile um sein Schwindelgefühl zu überwinden und zu registrieren, dass zum ersten er Cloud verloren hatte und zum zweiten er auf einem morschen Ast lag, der mitten über einer Klippe baumelte. Mit verschwommenen Blick sah er, dass der Ast an der Wurzel eingebrochen ist und langsam begann abzureißen. Zack traute sich kaum sich zu bewegen. Jeder Bewegung könnte sein Ende bedeuten. Vergeblich hielt er nach Cloud Ausschau, doch dieser war nirgends zu sehen.

Plötzlich ertönte eine weitere Explosion. Riesige Holzsplitter von Bäumen und Häusern wurden durch die Gegend gewirbelt. Der Knall dröhnte Zack in den Ohren. Ihm wurde schwindelig, doch durfte er jetzt nicht ohnmächtig werden.

Eher er überhaupt wusste, was passiert, riss durch den Druck auf einmal der Ast und er fiel. Zack fiel, fiel sehr tief in eine Schlucht ins dunkle.

„Es ist aus mit mir.“

Gerade als ihn dieser Gedanke erfasste, wurde er plötzlich hochgehoben. Es war ein ganz leichtes Gefühl, wie als ob ihn jemand auf Flügeln tragen würde und als er aus der Dunkelheit wieder ins Licht kam, staunte er nicht schlecht als er nach oben blickte. Die Hand, die ihn hielt, war von Angeal und aus seinem Rücken sproß etwas riesiges, glitzernes, weißes.

„Ein...Engelsflügel?“

Angeal blickte zu Zack runter. Gleichzeitig trug er den verwundeten Cloud auf dem Rücken. Angeal blickte sehr besorgt drein.

„Zack, ist mit dir alles in Ordnung?“ Zack konnte nicht antworten. Er konnte es einfach nicht glauben. Sein Mentor...ein Engel?

Bevor er weiter darüber nachdenken konnte, überkam ihn eine unheimliche Müdigkeit und verlor erneut das Bewusstsein.

Kapitel 5: Verrat

Zack wachte mit dröhnenden Kopfschmerzen auf. Vor seinen Augen war alles verschwommen und er hatte das Gefühl immer noch die Explosionen im Rücken zu spüren. Er öffnete vorsichtig die Augen und musste ein paar mal blinzeln, bis er registrierte dass er gar nicht in seinem Zimmer war. Vorsichtig setzte Zack sich hin und sah dass es das Zimmer eines Erstrangs war. Die Größe und das Ausmaß des Raumes war verblüffend.

„Ist das...Angeals Zimmer?“ Bevor er sich weiter umsehen konnte, nahm er plötzlich eine große Person mit langen Haaren war, die im Schatten des Zimmers stand und schließlich ins Licht trat.

„Falsch geraten, dies ist mein Zimmer.“ Zack blickte nicht schlecht drein als er Sephiroth erkannte in seiner außergewöhnlichen Statur und den langen silbernen Haaren. Er kam auf ihn zu und blickte zu ihm runter.

„Geht es dir gut? Du sahst ziemlich mitgenommen aus als Angeal dich zurückgebracht hatte.“ Zack brauchte einen Moment um zu Wort zu kommen. Er konnte nicht glauben dass er gerade mit DEM Sephiroth redete, DEM Soldaten, der zu den besten gehörte. Schließlich fasste Zack sich wieder und blickte Sephiroth durchdringend an.

„Angeal, wo ist er? Du sagtest, er hätte mich hergebracht! Wo ist er dann?“ Sephiroth setzte sich neben ihn. Sein Blick senkte sich etwas.

„Wir wissen nicht, wo Angeal ist. Nachdem er dich und Cloud hergebracht hatte, war er auch wieder verschwunden.“ Zack war wie vor den Kopf gestoßen, doch er wollte jetzt nicht die Fassung verlieren.

„Warum ist er fortgegangen? Warum waren diese Bomben dort hochgegangen und...“ Er traute sich kaum letzteres auszusprechen. „Warum hatte Angeal diesen...Flügel?“ Sephiroth blickte ihn ernst an. Er seufzte.

„Das alles...hat einen bestimmten Grund. Alles...hat mit diesem Projekt zu tun. Projekt G.“ Bei dem Wort legte Zack den Kopf schief. Er hatte noch nie etwas davon gehört aber wenn Sephiroth es schon erwähnte, muss es ja wohl was mit Angeal zu tun haben.

„Was ist Projekt G?“ In diesem Moment stand der Erstrang auf. Er ging schweigend zum Fenster und öffnete es.

„Es ist das, was uns zu dem gemacht hat was wir jetzt sind.“ Nun wusste Zack nicht mehr als vorher, doch in dem Moment, wo er nachhaken wollte, sah er nur noch etwas riesiges, schwarzes aus Sephiroths Rücken sprießen und Zack war wie gebannt. Wie aus dem Nichts erschien ein riesiger Engelsflügel auf Sephiroths Rücken, nur war er nicht so rein wie das Weiß von Angeals Flügel, sondern tief schwarz wie die Nacht und einige Federn flatterten im Wind nach draußen.

Mit einer Handbewegung fing Zack einer der Federn auf und betrachtete sie intensiv.

„Was seid ihr? Seid ihr...Engel?“ Sephiroth kicherte und drehte sich zu ihm. „Wohl eher das genaue Gegenteil, Zack. Das Wort Monster trifft es wohl eher.“

Erschrocken blickte Zack ihn an. „Aber...nein, wie kannst du sowas sagen? Das sind nicht die Flügel eines Monsters.“ Sephiroth kam auf ihn zu. Er musterte Zack sehr ernst und sein Blick versteifte.

„Sag das nicht mir, sag das Angeal. Er ist der einzige, der sich selber aufgrund diesem Projekt nicht akzeptieren kann.“ Ohne ein weiteres Wort blickte Zack zu Boden. Sephiroth fuhr fort.

„Angeal hat uns verraten. Das solltest du wissen. Er ist gegangen weil er es nicht länger ertragen hat so zu leben. Er wollte niemanden da hineinziehen und vorallem dich nicht. Du solltest Angeal vergessen. Er wird wahrscheinlich nicht zurückkommen.“ Das war zuviel gewesen. Die Wut kam plötzlich. Ihm war egal, ob er gerade vor einem Erstrang stand. Mit voller Wucht holte er aus und schlug Sephiroth ins Gesicht. Verblüfft blickte dieser Zack an. Egal, was Angeal auch mit Zack gemacht haben sollte, wenn es etwas gab, was er hasste, war es, wenn jemand abfällig von seinem Mentor redete, vor dem Zack den größten Respekt hegte.

„Was redest du da? Angeal würde so etwas nie tun! Er hält viel zu viel von Ehre und Träumen. Wieso sollte er dann sowas tun? Ich glaube dir nicht! Angeal würde uns nie verraten, niemals!“

Sephiroth schloß die Augen und grinste. Mit einem Handrücken fuhr er sich über die Stelle, wo Zack zugeschlagen hatte. Dann wandte er sich dem Fenster wieder zu. Schließlich richtete er nochmal das Wort an Zack.

„Du bist wirklich sehr naiv. Wenn dir so viel an ihm liegt, dann such ihn doch und finde die Wahrheit heraus.“

Trotzig wandte sich Zack zur Tür. „Das werde ich auch.“ Er wollte gerade das Zimmer verlassen als Cloud dort stand. Er blickte Zack erleichtert an. Um seinen Kopf trug er einen Verband wegen der Platzwunde.

„Gott sein dank, ich habe dich überall gesucht. Lazard will dich sehen.“ Ohne ein Wort tätschelte Zack Clouds Schulter und ging raus. Cloud sah ihm erst nach und blickte dann zu Sephiroth der ihn liebevoll anlächelte. Während Cloud das Zimmer verließ, merkte er nur noch wie er rot wurde.

Kapitel 6: Geständnis

Das war mal eine erfreuliche Nachricht gewesen. Er hätte mit allem gerechnet aber nicht damit dass Lazard ihn zum Erstrang befördern würde. Zack war wie aus dem Häuschen, doch nicht nur damit wurde er betraut. Er erhielt den Auftrag Angeal zu suchen und zurückzubringen. Dies senkte seine Freude wieder. Erst mal wusste er gar nicht, wo er mit seiner Suche anfangen sollte und zweitens wusste er gar nicht, wo genau sich Angeal nun aufhielt. In Banora konnte er wohl nicht sein, da war ja alles in die Luft gesprengt wurden und noch nicht mal da wusste Zack, warum das passiert ist. Der einzige, der ihm darauf Antworten geben konnte, war wohl Angeal selbst.

Nachdem Zack sich seine neue Uniform angezogen hatte, hielt er erst mal einen Moment inne. Jetzt registrierte er es erst. In dem ganzen Tomult ist es ihm immer wieder entglitten. Er war nun ein Erstrang Soldat, ein Vorbild für alle anderen Soldaten. Er gehörte nun zu den Besten. Diese Chance wollte er nutzen. Als er fertig war, griff er sein Schwert und machte sich alleine auf den Weg. Er überlegte sich, wo er überall suchen könnte. Da war Nibelheim, Clouds Heimat, das Modeoheim, Wutai und Zacks Heimat Gongaga. Erst mal versuchte er es jedoch in Midgar selber. Er suchte überall, jede kleinste Stelle und jeden Ort, doch vergebens. Nach langen umständlichen Wegen begab er sich wieder zu Soldat, wo der Alarm ausgelöst wurde. Wie sich herausstellte, wurde Soldat von Monstern überfallen aber keinen gewöhnlichen Monstern. Während Zack beim Kampf half, bemerkte er mit Schrecken, dass diese Wesen Gesichts-Reliefs von Angeal besaßen. Das ließ Zack keine Ruhe. Er kämpfte sich hoch bis zum Mako-Reaktor 5 und als er dort ankam, staunte er nicht schlecht wen er dort traf. Mit dem Rücken zu ihm gewandt und weit geöffnetem Flügel stand dort Angeal und blickte zu Boden.

„Ich wusste es, du warst die ganze Zeit hier. Warum weichst du mir aus, Angeal?“ Dieser wandte sich um. Er blickte Zack mit einem traurigen Lächeln an. „Und ich wusste, dass du mich finden würdest. Die Uniform des Erstrangs steht dir wirklich gut.“ Zack blickte zornig drein und kam ein paar Schritte auf Angeal zu.

„Versuch bloß jetzt nicht vom Thema abzulenken. Was geht hier vor sich? Warum passiert das alles? Dein Heimatort wurde zerstört, warum, Angeal? Warum sagst du mir nicht die Wahrheit?“

Man sah genau, wie Trauer, Schmerz und Hoffnungslosigkeit sich in Angeals Gesicht breit machte. Für einen Moment stand er schweigend da und starrte nur zu Boden.

„Ich bin...zu einem Monster geworden. Warum glaubst du, wollte ich mich wohl von dir fernhalten? Genau deswegen.“

Zack schüttelte energisch den Kopf. „Das stimmt nicht. Das sind nicht die Flügel eines Monsters. Das sind...“ Er konnte kaum glauben dass er dies sagen würde.

„Nun Zack, was sind sie?“ Eine Feder legte sich sanft in Zacks Hand. Dieser blickte Angeal durchdringend an.

„Engelsflügel.“ Angeal kicherte. „Ach ja, Engelsflügel also. Ich verstehe. Dann, sag mir, Zack, wofür kämpfen Engel? Wovon träumen Engel?“

Den letzten Satz hatte Angeal gen Himmel geschrien. Es klang so, als ob die Frage an Gott gerichtet war. Darauf wusste Zack keine Antwort. Für einen Moment hatte er sogar das Gefühl ein wenig Mitleid für seinen Mentor zu empfinden. Warum wurde ihm auf einmal so komisch? Plötzlich waren Zack die Tränen nahe. Er ahnte etwas, wusste aber nicht, ob er damit richtig lag. Hätte es vielleicht sein können, dass er all

diese Annährungsversuche, all diese Berührungen an Zack ausgelassen hat nur um ihm nahe zu sein? Hatte er etwa nie die Möglichkeit gehabt jemals seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen? Waren Angeal so die Hände gebunden? War es das warum Angeal ihn nicht in Gefahr bringen wollte?

Zack wurde blass. Er spürte auf einmal nur etwas feuchtes auf seinen Wangen und wie sich eine unendliche Traurigkeit in ihm breit machte. Plötzlich tat es ihm so leid dass er Angeal so abgewiesen hatte. Er hatte nie die Chance gehabt Zack die Wahrheit zu sagen weil er an dieses Geheimnis gebunden war, diese Flügel. Stattdessen hat er sich Zack körperlich genährt um wenigstens etwas Zuneigung zu erfahren. Die ganze Zeit dachte Zack, dass es falsch gewesen sei. In Wirklichkeit hatte er Angeals Nähe selber so sehr genossen wie noch nie. Wie konnte er nur so dumm sein? Jetzt tat ihm alles nur noch leid.

„Warum? Warum hast du nie mit mir gesprochen? Ich habe dich abgewiesen weil ich all diese Gefühle falsch gedeutet habe von dir. Ich habe sie nie richtig verstanden.“ Seine Augen waren mit Tränen gefüllt und so sehr er es auch versuchte, er konnte nicht aufhören zu weinen.

„Angeal, bitte sag mir, was ist dein Wunsch? Was ist dein Traum? Ich will es wissen!“ Langsam kam Angeal näher. Er blickte Zack traurig und doch intensiv an und sein Blick drang vor bis in Zacks Inneres. Zack spürte Herzpochen. Dieser Blick von Angeal.

„Kannst du es...dir denn nicht denken, Zack?“ Zack wusste es. Der Blick seines Mentors sagte mehr als 1000 Worte. Zack umfasste nur ein Gedanke.

„Liebe?“

In dem Moment drückte Angeal ihn an sich. Zack blickte ihn verträumt an. Angeal ließ sein Schwert aus der anderen Hand sinken und legte sie auf Zacks Wange. Dieser wurde rot und atmete schwer.

„Das einzige, wonach es mich, mein Herz und mein Körper verlangt...bist du. Und ich will, dass du es weißt. Ich will in jede Pore deines Körpers eindringen. Ich will, dass du mich spürst.“

Zack war wie gebannt. Noch nie hatte Angeal mit solchen Augen angesehen. Noch nie hatte Zack diese Gefühle in sich gehabt. Dieses Rasen seines Herzens, diese Hitze, die ihn vollkommen einnahm, dieses Verlangen nach ihm.

„Angeal...“ Leise flüsterte Zack seinen Namen und ohne zu zögern verschmolzen ihre Lippen zu einem leidenschaftlichen, feurigen Kuss. Er wurde immer wilder, fordener. Zack schloß seine Arme um Angeal. Dieser tat es Zack gleich. Sie umschlangen sich so eng wie es nur möglich war und Angeal legte seinen Flügel um Zack, als ob er ihn beschützen wollte. Zack gab sich ganz diesem Kuss hin. Ihre Zungen spielten wild miteinander und sie konnten nicht die Finger voneinander lassen. Schließlich flüsterte Zack ihm was ins Ohr.

„Bitte, nimm mich. Ich will dir gehören.“ Angeal konnte kaum glauben was er da hörte aber es machte ihn glücklich und auch ein wenig traurig. Er drückte Zack feste an sich.

„Ja, sei mein. Ich will, dass du mir gehörst. Bitte, schenke mir für heute Nacht dein Herz.“

Kapitel 7: Vereinigung

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 8: Eifersucht

Zack wachte am nächsten Morgen mit einem wunderschöner Gefühl im Unterkörper auf. Es fühlte sich an, als wäre Angeal immer noch in ihm. Als er langsam die Augen öffnete, registrierte er dass er gar nicht mehr bei Angeal war. Zudem war dieser verschwunden. Zack lag nackt auf seinem Bett bei Soldat und blickte nach draußen. Er konnte immer noch nicht fassen was da letzte Nacht zwischen ihm und Angeal passiert ist. Doch war er schon ein wenig traurig. Schon wieder hatte Angeal ihn allein zurück gelassen. Wo könnte er diesmal nur sein? Ob er überhaupt zurückkommen würde?

Er legte sich aufs Bett und starrte gegen die Decke, die von der hellen Morgensonne angestrahlt wurde. Etwas nasses lief Zack über die Wange. Tränen? Ja, es würde wohl so sein. Er weinte. Weinte darum, dass Angeal wieder fort war. Weinte über diesen bittersüßen Schmerz, den er letzte Nacht erlebt hatte. Und auf einmal wurde ihm alles klar. Er hatte es wohl die ganze Zeit unterdrückt. Nun kamen sie hervor. Diese Gefühle, die er die ganze Zeit verschlossen gehalten hatte und nun zum Vorschein kamen. Er legte die Hände auf sein Gesicht und sprach leise vor sich hin.

„Ich liebe dich, Angeal. Ich liebe dich.“

Gerade als er sich aufrichten wollte, klopfte es an seiner Tür. Schnell legte er die Decke über seinen Körper.

„Herein.“ Die Tür öffnete sich und Kunsel betrat den Raum. Einerseits freute Zack sich ihn zu sehen, andererseits blickte dieser irgendwie traurig drein, wenn sogar besorgt. Er ging zu Zack und setzte sich neben ihn.

„Ich hoffe, ich störe dich nicht. Ich...hatte nur plötzlich das Verlangen dich zu sehen.“ Zack war verwundert, doch lächelte er. „Das ist doch okay. Ich freue mich über deinen Besuch.“ Schließlich blickte Kunsel ihn durchdringend an. Zack wich ein kleines Stück zurück.

„Stimmt etwas nicht?“ Kunsel musterte ihn. Sein Blick wanderte von Zacks Gesicht runter zur Brust, bis hin zu seinen Oberschenkeln, die Zack unter der Decke versteckt hielt. Dann wandte er seinen Blick wieder dem Boden zu.

„Tut mir leid wenn ich so direkt bin aber...hattest du letzte Nacht Sex gehabt?“ Zack blickte ihn erschrocken an. Er hätte mit allem gerechnet, bloß nicht damit.

„Wie...kommst du darauf?“ Plötzlich blickte ihn Kunsel wütend an. Zack schauderte.

„Wie ich darauf komme? Das ist doch wohl offensichtlich, oder? Überall, dein ganzer Körper riecht nach Liebe. Und diese Flecken an deinem Körper, die stammen dann ja wohl auch nicht davon, oder was?“ Fragend sah Zack ihn an. Er guckte an sich runter und erspähte tatsächlich einige rötliche Flecken. Einige am Hals, an der Brust und sogar im Zwischenbeinenbereich. Er wurde knallrot und zog die Decke höher. Diese Flecke waren Zeugen von Angeals Lust gewesen. Jetzt schämte er sich. Er starrte auf seine Beine.

„Nun, es ist so, ich...nun ja, ich...habe...tatsächlich...“ Er konnte kaum zu Ende sprechen. Warum hatte er jetzt das Gefühl dass jedes Wort, dass er nun hervorbringen würde, falsch und verletzend sein würde? In dem Moment griff Kunsel ihm an die Schultern und Zack zuckte erschrocken zusammen.

„Du hast Sex gehabt...mit Angeal, nicht wahr?“ Sein Herz hüpfte als Zack diese Worte hörte. Vor lauter Scham brachte er kein Wort heraus und drehte sich weg.

„Es ist nicht so, dass ich Angeal nicht leiden könnte, aber...“ Er schloß kurz die Augen.

Dann sah er Zack entschlossen und mit tränenerfüllten Augen an. „Ich bin so furchtbar eifersüchtig.“ Zack blickte ihn geschockt an, doch bevor er was sagen konnte, hatte Kunsel Zack an sich gedrückt und viel mit ihm aufs Bett.

„Außer mir sollte dich keiner haben. Niemand außer mir! Niemand! Ich habe lang genug den Mund gehalten! Ich habe es nie gesagt. Seid wir uns kennen hab ich es unterdrücken können, aber...jetzt kann ich nicht mehr!“ Zack zitterte. Er hatte Angst vor dem, was ihn nun erwartete. Er hörte Kunsel schluchzen.

„Ich...liebe dich, Zack. Ich liebe dich. Ich liebe dich!“ Zack wusste nichts darauf zu antworten. Er fühlte sich schuldig und hatte Mitleid mit seinem Freund.

„Verdammt, Zack, verlieb dich doch auch in mich!“ Sein Schluchzen wurde lauter. Zack schlang seine Arme um Kunsel und flüsterte nur leise zu ihm. „Das kann ich nicht.“ Kunsel beugte sich über Zack und sah ihn an wie noch nie zuvor. Traurig, verzweifelt, verloren, verletzt.

„Es tut mir leid, Kunsel. Aber du warst für mich immer mein bester Freund. Den besten, den ich mir wünschen hätte können. Ich...möchte das nicht aufs Spiel setzten. Verzeih mir.“ Langsam fasste sich Kunsel wieder. Er drehte sich zu Zack und blickte ihn mit einem gequälten Lächeln an.

„Mir tut es leid, Zack. Ich kann die Hoffnung nicht so einfach aufgeben aber ich akzeptiere deine Entscheidung. Ich bleibe dein bester Freund, koste es, was es wolle, aber diese Gefühle kann und werde ich nicht so einfach abtöten. Du wirst auch für immer mein bester Freund bleiben und wenn du ein Problem hast oder dich schlecht fühlst, ich bin für immer für dich da.“

Zack lächelte nur, doch kam es nicht ernst rüber. Kunsel stand auf und ging zur Tür. Er blieb nochmal kurz stehen bevor er den Raum verließ.

„Es tut mir leid.“ Mit den Worten verließ er den Raum. Er war noch nicht ganz draußen als Zack in Tränen ausbrach. Er drehte sich mit dem Gesicht zum Bett und weinte in sein Kissen.

„Nein, mir tut es leid, Kunsel. Ich bin schuld. Mir musst du verzeihen. Ich...liebe einen anderen.“ Mit diesen Worten fasste er einen Entschluss. Aus Rücksicht zu seinem besten Freund würde er seine Gefühle zu Angeal verschließen. Das war das letzte woran er dachte, als er endlich afstand, sich die Tränen wgwischte und mit schwerem Herzen die Dusche ansteuerte.

Kapitel 9: Abschied

In den darauffolgenden Tagen versuchte Zack sich mit Missionen abzulenken. So schwer sein Herz auch war, er wollte sich von Gefühlen nicht beeinflussen lassen. Von Angeal hatte er nichts mehr gehört seit er mit ihm geschlafen hatte. Ob er wohl an Zack dachte?

Schließlich ging Zack eines Nachmittags auf die weiten Wiesen der stillen Ebene. Ein sanfter Wind fuhr ihm durch das Haar und er genoß die einzelnen Sonnenstrahlen. In Gedanken versunken lehnte er sich gegen eine große Weide, deren Blätter in dem schönsten Grün strahlten, das er je gesehen hatte. Obwohl die Atmosphäre sehr entspannend war, konnte Zack an nichts anderes denken als an Angeal. Sein Herz war schwer und er wünschte sich nichts mehr als Angeal noch einmal zu sehen.

„Angeal, wo bist du nur? Ich wünschte, ich könnte dich sehen.“

Plötzlich hörte er leises Schlagen von Flügeln. Er drehte sich nicht um, doch ahnte er was. Als das Schlagen erlosch, berührte ihn etwas an seiner Hand. Die Berührung wurde stärker und schließlich umschloß eine Hand seine Hand. Eine Stimme ertönte hinter ihm. Sie klang gequält.

„Es tut mir leid wenn ich dich warten lassen habe. Ich wusste nicht, ob ich dir unter die Augen treten sollte nachdem was passiert ist.“ Zack schwieg. Er wandte sich nicht um, nur umklammerte er die Hand stärker.

„Das wäre mir doch egal gewesen. Die letzten Tage habe ich mir nichts mehr gewünscht als dass du bei mir wärst aber du kamst nicht. Außerdem...könnte es sein, dass du mir nicht vertraust, Angeal? Warum erzählst du es mir nicht endlich? Dein Geheimnis?“ Er ließ Angeals Hand los und drehte sich zu ihm. Ernst sah er ihn an und Angeal blickte zu Boden.

„Ich...bin nicht der, für den du mich hältst. Um genau zu sagen, bin ich eigentlich kein Mensch, Zack. Ich...bin gezeugt worden aus diversen Zellen meiner Mutter Gillian.“

Zack erschrak und taumelte ein Stück zurück als er diese Worte vernahm.

„Was...meinst du damit? Wer ist Gillian?“ Angeals Augen blickten schwer drein. Die folgenden Worte vielen ihm sehr schwer auszusprechen.

„Meine Mutter. Gillian Hewley.“ Wieder zuckte Zack zusammen. „Ich denke, Sephiroth hat dir davon erzählt. Projekt G, nicht wahr?“ Nun wurde Zack alles klar.

„Projekt Gillian.“ Ein schwaches Nicken entglitt Angeal. „Genau, Zack. Ich bin kein Mensch. Ich bin eine Kreation der Menschen, eine Kreatur geschaffen aus den Zellen meiner Mutter, ein erschaffenes Monster.“ Zack schwieg. Er war wie vor den Kopf geschlagen und brachte kein Wort hervor.

„Ich habe meine Gefühle bisher geheimgehalten, weil ich nicht wollte, dass du über mich von meiner wahren Existenz erfährst. Aber nun ist es zu spät. Es ist nicht mehr rückgängig zu machen.“ Langsam ging er auf Zack zu, der ein Stückchen zurückwich.

„Du sagtest, das dieser Flügel dem eines Engels gleich käme. Aber dann beantworte mir endlich meine Frage, Zack! Wofür soll ein Engel kämpfen? Sag mir, wofür?“

Zack ließ den Kopf sinken. Er war total durch den Wind. „Ich...weiß es nicht.“ Angeal kam noch näher.

„Engel träumen nur von einer Sache.“ Intensiv musterte Zack ihn. „Bitte, sag es mir.“ Sein Mentor blieb stehen und blickte ihn an mit einer Mischung aus Entschlossenheit, Wut und Trauer.

„Menschlich zu sein.“

Das war zu viel für Zack. Was dachte sich Angeal nur dabei?

„Bist du jetzt eigentlich völlig verrückt? Gerade du, der mir immer von Ehre und Träumen gepredigt hat, willst mir weiß machen, du seiest ein Monster? Du bist alles andere als ein Monster. Du bist menschlicher als du denkst. Ich habe immer an dich geglaubt und ich tue es immer noch.“

Plötzlich blickte ihn Angeal hasserfüllt an und schrie.

„Erzähl du mir nichts von Glauben, Zack! Du warst doch derjenige gewesen, der seine Gefühle aus Rücksicht zu seinem besten Freund verschloßen hat, ist es nicht so? Und versuch mich gar nicht vom Gegenteil zu überzeugen. Du weißt genau, wovon ich rede. Genau in diesem Augenblick, wo Kunsel dir seine Liebe gestanden hat, kam dir dies in den Sinn.“

Er konnte es kaum glauben. Zack spürte nur noch einen stechenden Schmerz. Es war grauenvoll. Angeal hatte recht und Zack wusste das. Beschämt blickte er zu Boden und wagte es nicht, Angeal in die Augen zu sehen. Dieser wandte sich ab.

„Ich gehe, Zack. Ich werde gehen und nie mehr zurückkommen. Ich denke, dass es für uns beide am besten ist.“ Zack schrak hoch. Er rannte zu Angeal und klammerte sich verzweifelt an ihn.

„Nein, geh nicht! Bitte, ich werde dir alles sagen! Ich werde dir alles gestehen! Nur bitte, ich flehe dich an, bleib bei mir! Geh nicht weg!“ Unsanft drückte Angeal ihn von sich. Zacks Flehen schien ihn nicht im geringsten zu interessieren. Sein Blick war kalt so wie auch seine Ausstrahlung.

„Du kommst auch gut ohne mich klar. Versuch mich zu vergessen, Zack. Dies ist ein entgeltiger Abschied.“ Zack liefen heiße Tränen über die Wangen. Sie brannten wie Feuer und sein Herz raste. Der Schmerz saß zu tief. „Nein, Angeal, nein!“

„Leb wohl, Zack.“ Plötzlich erhob er sich in die Luft. Er breitete die riesige Schwinge aus und flog der Sonne entgegen. Zack raffte sich auf. Ohne nachzudenken rannte er ihm hinterher. Er sah nur alles verschwommen, doch wollte er ihn nicht aus den Augen verlieren. Immer wieder schrie er Angeals Namen, doch er blickte sich nicht mal um. Zacks Herz pochte laut in seiner Brust und dröhnte ihm in den Ohren. Angeal wurde für ihn unerreichbar und als Zack vor einer Klippe halt machen musste, kurz davor war zu stürzen und sein Gleichgewicht wiederfand, verlor er Angeals Spur in der Luft. Er sah nur noch die glitzerne Schwinge, die dem Himmel entgegen flog und Zack, der auf die Knie gesunken war, schrie immer und immer wieder den Namen des Menschen, den er liebte, bis er keine Kraft mehr hatte und verstummte.

Kapitel 10: Freundschaft

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 11: Hinterhalt

Lange Zeit tat sich nichts bei Soldat und keine Spur weit und breit von Angeal. Zack übernahm zwar weiterhin Missionen, doch bedeuteten sie ihm nichts. Cloud war inzwischen auf wieder gesund, die Wunde auf seiner Stirn war gut verheilt. Zusammen mit Zack ging er auf die eine oder andere Mission. Dennoch verhielt er sich irgendwie seltsam, dachte Zack, wenn sie gemeinsam auf Sephiroth trafen. Dann drehte Cloud sich weg und fuhr rot an. Zack lächelte dann und dachte sich seinen Teil.

Zacks Gedanken hafteten eher an etwas anderem. Da war doch diese weiße Feder gewesen, die er nach dem Sex mit Kunsel auf seiner Fensterbank gefunden hatte. Was hatte das wohl zu bedeuten? Vielleicht war Angeal ja doch in der Nähe und beobachtete ihn. Vielleicht war Zack ihm ja doch nicht so egal.

Schließlich stürmte Cloud Zacks Zimmer. Vollkommen aus der Puste berichtete er, dass Angeal zusammen mit einem anderen ehemaligen Soldaten gesehen wurden sei in der Nähe von Banora. Es hieß, sie seien zum Meer geflogen, doch genauerers wussten sie auch nicht und Zack solle die Mission übernehmen. Ohne zu zögern machte Zack sich auf.

Eine lange Zeit brauchte er um in Banora einzutreffen und was er sah, war mehr als erschreckend. Banora war kaum wiederzuerkennen seit den Explosionen. Alles lag in Schutt und Asche. Selbst die Banora White Bäume hatten den Angriff nicht widerstanden. Es war ein trauriger Anblick und Zack fühlte, wie sein Herz sich verkrampfte. Es war Angeals Heimat und sie ist einfach so zerstört wurden. Vielleicht hatte Angeal hier sogar mal Familie gehabt.

Gedankenverloren suchte Zack die Klippen ab. Womöglich gab es einen unterirdischen Zugang zu einem Labor oder ähnliches. Es musste einen Grund geben, warum sie hierher geflogen waren, nur wer war dieser andere Soldat gewesen? Zack konnte sich nicht vorstellen wer es war. Oder vielleicht doch? Angeal hatte ihm mal von einem Soldat erzählt, der Soldat verraten hätte und nie wiedergekehrt war. Seinen Namen hatte er Zack jedoch nicht verraten, nur dass Angeal und jener Soldat, wohl auch ein Erstrang, befreundet gewesen waren und eine Schwäche für Lyrik besaß.

Im wahrsten Sinne des Wortes konnte sich Zack keinen Reim darauf machen.

Schweigend setzte er seinen Weg fort. Bei seinem Schreiten begegnete er dem einen oder anderen Banora White Baum, doch von ihrer Schönheit war fast nichts mehr übrig geblieben. Stark verbrannt, morsch und zerbrechlich hielten sie unmenigen von verschmorrten Dummäpfeln fest, die wohl nun ungenießbar waren. Zack näherte sich einem und betrachtete ihn. Es war einfach grauenvoll. Wer um alles in der Welt hat das alles getan? Wer war nur so grausam und hat all diese Menschen in Gefahr gebracht? Womöglich war von denen, die dort lebten, nichts mehr übrig. Wahrscheinlich waren alle tot. Dafür war die Explosion zu stark gewesen.

Mit einer Hand rieb er sanft über die verbrannte Rinde des Baumes und hatte das Gefühl noch die Hitze zu spüren, die während der Explosion entbrannt ist. Er ging um den Baum herum und staunte plötzlich nicht schlecht. An einem einzelnen Ast, frisch und saftig, hing merkwürdigerweise ein Dummapfel, unversehrt. Zack konnte es kaum glauben. Da der Ast ziemlich tief hing, griff er mit der Hand nach oben und pflückte ihn vorsichtig. Eine ganze Weile stand er einfach nur da und betrachtete ihn. Die Vorstellung, dass das einst Angeals Lieblingsäpfel gewesen waren, machte Zack traurig. Nun waren sie alle zerstört.

„Wieso tut jemand nur sowas? Welchen Grund könnte es gegeben haben diesen wundervollen Ort zu zerstören?“ Zack hatte keine Ahnung aber er würde alles dafür geben, um es endlich herauszufinden. Plötzlich kam ihm eine Idee und er musste lächeln.

„Vielleicht wird sich Angeal freuen wenn er sieht, dass ich einen dieser Äpfel retten konnte.“ Es war schon ein Wunder gewesen, da er die Explosion so heil überstanden hatte. Zack öffnete einer seiner Hosentaschen und verstaute den Apfel vorsichtig dort. Dann setzte er seinen Weg fort.

Schließlich kam er am anderen Ende von Banora an und blickte die Klippe herunter. Plötzlich rieb er sich die Augen. War das nicht Angeal, der dort auf einem Felsvorsprung stand? Hatte Zack ihn vielleicht endlich gefunden? Er wollte gerade hinterher als eine Stimme hinter ihm ertönte.

„Du bist also Zack, der Schüler, oder sollte ich besser sagen, das Hündchen von Angeal, nicht wahr?“ Erschrocken wirbelte Zack herum und wäre fast gestolpert und erblickte einen Mann. Er hatte braune kurze Haare, trug einen roten Mantel und...aus seinem Rücken sproß, so wie bei Sephiroth, ein schwarzer Flügel.

„Wer bist du? Du kennst anscheinend Angeal.“ Der junge Mann lächelte und fuhr sich durch die Haare. „Wer ich bin braucht dich nicht zu interessieren. Du wolltest doch Angeal sehen. Dann solltest du mit mir kommen.“

Zack traute dem Kerl nicht. Seine Art war sehr mysteriös und geheimnisvoll.

„Ich glaube dir kein Wort.“ Verschmitzt grinsend schüttelte der Mann den Kopf. „Tja, da kann man wohl nichts machen. Angeal sagte mir bereits, dass du sehr dickköpfig sein kannst, aber wer nicht hören will, muss fühlen.“

Verschwunden. Der junge Mann, der gerade noch vor Zack stand, war verschwunden. Doch plötzlich tauchte er hinter Zack auf wie aus dem Nichts und Zack spürte einen furchtbaren Schmerz im Nacken, bevor ihm schwindelig wurde und er das Bewußtsein verlor. Der Mann fing ihn auf.

„Das ist alles deine Schuld, Angeal.“

Kapitel 12: Erwachen

Zack erwachte mit tierischen Kopfschmerzen. Seine Augen waren so schwer dass sie sich kaum öffnen ließen. Als er es endlich geschafft hatte, schluckte er hart. Er wusste nicht, wo er sich befand und was passiert war, er spürte nur, dass er in einer merkwürdigen Flüssigkeit stand, die ihm am Reden hinderte. Sein Oberkörper war nackt und an einige Stellen seines Körpers befanden sich Kabel, die zu irgendwelchen großen Maschinen hinreichten. Wo war er bloß gelandet?

„Ah, du bist endlich wach. Wurde aber auch langsam Zeit.“ Zack sah sich um. Vor ihm stand dieser Mann und grinste ihn an. Er tippte gegen das Glas.

„Keine Angst, dir wird nichts passieren. Der Behälter ist mit Mako-Energie gefüllt. Du solltest stark genug sein um dem Gift dort drin zu widerstehen.“ Plötzlich bekam Zack Panik. Mako-Energie? Gift? Er konnte sich nicht wehren, sein Körper war wie gelähmt. Die Stimme dieses Mannes schien durch ein Mikro zu kommen, wo er von außen reinsprach und im Behälter landete denn trotz er Flüssigkeit ertsand Zack jedes einzelne Wort.

„Genesis, was soll das? Das war nicht das Ziel der Abmachung. Du sagtest, dass du Zack nichts antun würdest wenn du mich kriegst, also lass ihn gehen!“ Zack blickte sich um. Das war doch...Angeal! Und er war angekettet an einer Wand mit nacktem Oberkörper und sah wütend drein.

„Tut mir leid, Angeal, aber dieser Junge weiß einfach zu viel. Jetzt kann ich ihn nicht mehr gehen lassen. Nicht, nachdem du ihm alles erzählt hast über das Projekt G.“ Einen Moment lang musste Zack nachdenken. Genesis? Der Genesis Rhapsodos? Er war doch einer der Erstrang Soldaten gewesen und war später verschwunden. War er der Verräter? Er wandte sich Zack zu.

„Du musst verstehen, gerade wegen Projekt G hätte Angeal den Mund halten sollen. Niemand hätte es je erfahren dürfen. Und gerade du nicht, Zack.“ Zack gab keine Antwort, doch sah er Genesis fragend an. Dieser wandte sich zu Angeal.

„Du musst wissen, Angeal, Sephiroth und ich, wir drei waren mal beste Freunde gewesen. Bei einem kleinen Unfall im Trainingsraum wurde ich verletzt und wollte mich behandeln lassen, doch wurde ich nicht mit normalen Mitteln wieder zusammengeflickt. Nein, stattdessen bekam in Zellen von Angeal injiziert, um dieselben Fähigkeiten zu erhalten wie Angeal. Doch...bei mir schlug das Projekt fehl.“ Er wandte sich wieder zu Zack. Sein Blick war vor Zorn verzehrt.

„Ich bekam die Zellen nur injiziert und darum war ich unperfekt im Gegensatz zu Angeal. Er wurde schließlich in Gillian geboren und so war er das perfekte Wesen.“ Zack konnte kaum glauben, was er da hörte. Angeal sollte gar kein Mensch sein sondern ein Experiment? Darum musste wohl auch Banora dran glauben. Erneut wandte sich Genesis Angeal zu und schlug ihm urplötzlich ins Gesicht.

„Ja, Angeal, du bist perfekt. Ein perfektes Monster. Du hast immer wieder gesagt. Willst du das jetzt leugnen oder ist es dein Stolz und deine Ehre, die dich daran hindern es auszusprechen?“

Angeal blickte auf. Er grinste. „Ich muss mich für nichts rechtfertigen. Ich habe immer wieder gesagt, dass ich ein Monster wäre, das leugne ich nicht. Ich konnte das Projekt ja auch nicht verhindern, ich wurde nicht danach gefragt ob ich es wollte oder nicht. Aber egal wie schwer es war und trotz der Schmerzen, ich habe nie meine Ehre und meine Träume vergessen.“ Sein Blick glitt zu Zack, den er sanft musterte. „Ich habe

Zack die Wahrheit gesagt, weil ich ihm vertraute, mehr als dir oder Sephiroth. Ganz ehrlich, Genesis, irgendwann wäre die Wahrheit sowieso ans Licht gekommen. Nicht nur von uns sondern auch die Replikat von mir. Zack hat sie alle zerstört. Was willst du jetzt tun?“

Genesis' Gesicht verzehrte sich zu einer böartigen Fratze. Mit einem mal griff er an Angeals Flügel, der nur traurig und kraftlos nach unten hing und riss ihm mit voller Wucht ein paar Federn raus. Angeal stöhnte vor Schmerz auf, Zack versuchte zu schreien, doch nichts passierte. Die offene Wunde blutete stark.

„Du Narr, du hast wohl vergessen zu was du imstande bist.“ Und er grinste gehässig. Ganz nah ging er an Angeal heran.

„Ich habe dir zuvor Zellen entnommen und sie auf Zack übertragen...und nun hör gut zu. In doppelter Menge. Ich habe die Dosis drastisch erhöht. Zack ist stark genug den Zellen stand zuhalten. Er wird ein perfektes Wesen werden und unsere Rasse weiterführen. Wie gefällt dir das?“

Hasserfüllt und erschrocken zugleich fing Angeal an an seinen Ketten zu zerren und auf Genesis loszugehen, der ein Stück zurückwich.

„Genesis, du verdammter Mistkerl! Warum tust du das? Warum tust du mir und Zack das an?“

Genesis lachte laut auf. „Denkst du etwa, ich hätte es nicht bemerkt? Deine Gefühle zu Zack? Er war dein größter Schwachpunkt. War doch klar, dass ich das für mich ausnutzen würde. Aber keine Sorge. Über kurz oder lang wird er sowieso nur noch ein Monster sein wie du und ich. Nur, dass du das nicht mehr miterleben wirst.“ Er ging auf Angeal zu und hob die Hand. Er erschuf eine Art Feuerball und Zack erschrak.

„Sieh genau hin, Zack Fair, was ich mit deinem all geliebten Mentor mache.“ Ein Schrei. Von Schmerz durchdrungen hallte er an den kalten Wänden wider und Zack sah mit Schrecken zu, wie Genesis Angeal quälte, ja sogar folterte. Das Feuer brannte sich durch seine Haut. Er schrie jeglichen Schmerz heraus. Zack war gelähmt, doch...was passierte plötzlich? Ein ungeahnter Energieschub durchströmte seinen Körper. Er konnte sich wieder bewegen. Er riss sich von den Kabeln los und schlug wutentbrannt gegen das Glas. Der letzte Schrei Angeals war nötig dass Zack das Glas zerschlug, die Flüssigkeit gen Boden rann und Zack sich befreite. Genesis warte sich um und wurde leichenblass. Da war dieser Junge, doch ein Teil von ihm war nicht menschlich. Seine Augen strahlten in dem hellsten Blau, was er je erblickt hatte und sein Rücken zierte zwei riesige, weiße, glitzerne Engelsflügel, die fast den halben Raum einnahmen. Er konnte gar nicht so schnell gucken, wie die Wunden an an Zacks Körper verschwunden waren und er schritt langsam und wutentbrannt auf Genesis zu.

„Was du Angeal angetan hast, was du mir angetan hast, zahl ich dir hiermit hundertfach zurück.“

Genesis fasste sich wieder, ein verzweifertes Grinsen zierte sein Gesicht. „Versuch es doch!“ Damit beschwor er mehrere Replikat, die sich auf Zack stürzten. Kurz vor der Ohnmacht sah Angeal mit Schrecken zu und schrie Zacks Namen. Doch plötzlich erhellte ein greller Strahl den Raum. Die Replikat wurden gegen alle Wände geschleudert und zerbarsten und Zack stürmte auf Genesis zu, der zwar versuchte auszuweichen doch gegen die Schnelligkeit dieses Jungen nicht ankam. Immer und immer wieder schlug Zack auf ihn ein, verabreichte ihm tödliche Verletzungen durch übernatürliche Energiekugeln. Mit seinen Flügeln schnitt er Genesis ins Fleisch, wie als würden sie aus Metall bestehen und Genesis sackte vor Schmerz stöhnend zu Boden. Einer der Schnitte lösten Angeals Ketten, der es schaffte mit Mühe sich aufzurichten und langsam zu Zack humpelte. Dieser hatte seinen Fuß auf Genesis' Brustkorb

gestellt und drückte fester zu.

„Du sollst sterben, Genesis. Für alles, was du getan hast, sollst du sterben!“ Genesis grinste unter Schmerzen. „Was hast du davon wenn du mich tötest? Ist es das, was du willst? Dann bist du nicht anders als ein Monster...so wie wir.“ Zack zog sein Bein zurück. Er dachte einen Moment nach.

„Ich habe die letzten Jahre etwas festgestellt. Seid ich bei Soldat bin, kämpfe ich für die Menschen und gegen Monster. Ich habe für meine Träume gelebt und habe immer versucht meine Ehre zu bewahren, so wie es Angeal mit beigebracht hatte und eins weiß ich heute genau, so wie ich hier stehe. Soldat heißt nicht Monster. Weder Angeal, noch Sephiroth, noch ich sind es. Wir haben immer für das Gute gekämpft. Aber auch wir haben Schmerzen gelitten. Auch wir haben Tränen vergossen. Ich habe so oft geweint um den Menschen, den ich liebe, weil ich dachte, er würde nicht zurückkehren, Doch ein einziges Zeichen gab mir wieder Hoffnung. Das, Genesis, ist mehr als ein Monster zu sein. Es heißt Mensch zu sein und das sehe ich bei dir überhaupt nicht. Du hast weder Freunde um die du weinst, noch zeigst du jegliche Gefühle. Du bist vom Hass getrieben und blind. Du bist wirklich das, was man ein Monster nennt. Es hat für mich keinen Sinn dich zu töten. Ich denke nämlich, dass du schon längst tot bist.“

Genesis war sprachlos. Er blieb liegen und wehrte sich nicht.

„Dennoch...will ich deiner Seele endlich die wohlverdiente Ruhe schenken.“ Zack erhob die Hand. Bevor er jedoch zuschlagen konnte, umklammerten ihn zwei Arme. Die Stimme klang verzweifelt.

„Zack, es ist gut. Lass uns gehen. Bitte beruhig dich.“ Angeals Stimme hatten wohl heilende Wirkung denn urplötzlich zogen sich die Flügel auf Zacks Rücken zurück und er wurde wieder normal. Er drehte sich zu Angeal und blickte ihn an. Ein Lächeln zierte sein Gesicht und er streichelte über Angeals tränenverschmierte Wange.

„Du hast Recht, lass uns gehen.“ Er griff nach seiner Kleidung, zog sich schnellstens an und rannte mit Angeal raus ohne nochmal einen Blick auf Genesis zu werfen. Während sie den Ausgang durch eine Art riesige Höhle ansteuerten, wurde plötzlich eine Art Selbstzerstörungsmechanismus ausgelöst und die Erde begann zu beben.

Kapitel 13: Heimkehr

Sie rannten, so schnell sie konnten. Über ihnen fielen Steine von der Decke und das Beben wurde immer stärker und lauter. Beinahe wäre Zack gestolpert, doch Angeal griff ihn schließlich brutal am Arm, zog ihn zu sich und breitete seinen Flügel aus. Zack erschrak.

„Angeal, was hast du vor? Du bist verletzt!“ Doch Angeal hörte nicht. Sie wurden immer schneller und als sie endlich das Licht am Ende des Tunnels erblickten, begaben sie sich schon in die Luft. Angeal zog Zack an sich und hielt ihn mit einem Arm fest umklammert. Hinter ihnen stürzte der Tunnel ein, das laute Donnern von herabfallendem Stein war nicht zu überhören.

„Auch, wenn ich verletzt bin, ich bringe uns hier raus. Jetzt stehen zu bleiben, dafür bin ich doch zu sturr.“ Sie erreichten den Ausgang. Mit einem Satz begaben sie sich in die Luft, während hinter ihnen eine gewaltige Explosion ertönte und die Insel komplett in Rauch hüllte. Der Druck war so stark, dass sie nach vorne geschleudert wurden, doch Angeal fand sein Gleichgewicht. Angeal flog geradewegs in Richtung Midgar, während Zack sich nochmal umdrehte und zurück schaute. Plötzlich musste er an Genesis denken. Ob er überlebt hat? Eigentlich konnte Zack es ja egal sein aber so war es nicht. Sein Blick senkte sich bis Angeal das Wort an ihn richtete ohne ihn dabei anzusehen.

„Du wirkst bedrückt. Machst du dir Sorgen um Genesis?“ Zack sah ihn an. „Ich weiß es nicht. Ich denke, ich...ich bin mir nicht sicher.“ Angeal sah ihn kurz an, dann flog steuerte er an einen großen Felsvorsprung mitten im Meer an.

„Ich glaube, ich weiß was du denkst, Zack. Er war mein Freund, das kann ich nicht leugnen. Sogar mein bester Freund. Wäre er nicht gewesen, hätte ich als Kind womöglich nicht überlebt.“ Zack blickte ihn fragend an. Plötzlich lächelte Angeal ihn breit an. „Sein Vater besaß die leckersten Dummäpfel, die in Banora wuchsen.“ Zack hatte einen Gesichtsausdruck aufgesetzt, als ob ihm jemand gerade mit einer unsichtbaren Bratpfanne gegen den Kopf geschlagen hatte.

„Ich dachte, du hättest dort nie geklaut.“ Angeal lachte lauthals. „Hab ich ja auch nicht, aber ab und an gab er mir welche weil sie so saftig waren. Das war ich ihm schuldig. Ich denke, damals waren diese Äpfel der Grund, warum unsere Freundschaft gefestigt wurde.“

Zack blickte zuerst Angeal an, dann auf seine Hose. In der Innentasche befand sich noch der Dummapfel, den er gepflückt hatte und er musste grinsen.

„Stimmt etwas nicht, Zack?“ Dieser blickte Angeal breitgrinsend an. „Ach, ich musste nur gerade daran denken, wie saftig diese Äpfel doch sind. So süß und frisch.“

Angeal blickte Zack verwundert an, doch bevor er etwas erwidern konnte, erklang nur noch ein lautes Zischen und Angeal stöhnte auf vor Schmerz. Zack richtete seinen Blick nach oben. Angeals Gesicht war von Schmerz geprägt. Dann sah er seinen Flügel. Irgendetwas heißes, scharfes muss ihn durchbohrt haben. Er blutete stark und plötzlich fielen sie. Zack hörte sich nur noch Angeals Namen schreien als sie das Meer erreichten und unter Wasser gelangten. Zack brauchte einen Moment um zu registrieren, dass Replikate ihnen gefolgt waren und nun über der Wasseroberfläche nach ihnen suchten. Zack konnte nun unmöglich auftauchen. Er suchte nach Angeal, der verloren einige Meter von ihm mit dem verwundeten Flügel immer mehr dem Meeresboden entgegensteuerte. Sofort tauchte Zack zu ihm, packte ihn an der

Schulter und küsste ihn um im Luft zum Atmen zu geben. Dann zog er Angeal zwischen ein paar Steine, die eng aneinander lagen um Luft zu schnappen. Zack beugte sich über Angeal um ihm Schutz zu geben.

„Danke, Zack. Jetzt hast du mir schon zum zweiten Mal das Leben gerettet.“ Zack blickte ihn an. Angeal lächelte, doch Zack liefen Tränen die Wangen runter.

„Nichts ist gut. Meinetwegen bist du in Gefahr geraten. Das ist unverzeilich.“ Plötzlich streichelte Angeal Zacks Wange und dieser wurde rot. „Egal, wie oft du mich in Gefahr bringen würdest, an meinen Gefühlen zu dir würde sich nie etwas ändern.“ Zack blickte erstaunt drein, doch bevor er antworten konnte, hatte Angeal ihn schon an sich gedrückt und sanft seine Lippen zu einem Kuss verschlossen. Vorsichtig legte auch Zack seine Arme um Angeal und gab sich dem Kuss hin. Für einen Moment war er so von Glück erfüllt dass er an nichts anderes dachte.

Schließlich wurde die Stille von einem Schneiden der Luft durchteilt und ein greller Schrei war zu hören. Zack blickte auf und sah mit Erstaunen Sephiroth, der mit seiner riesigen Klinge die Replikate zerteilte. Von der anderen Seite war ein Hubschrauber zu hören und eine blonde Gestalt, die Zack erfasst hatte und auf ihn zurannte. Es war Cloud.

„Zack, Angeal, da seid ihr ja! Wir haben euch überall gesucht! Kommt, ich zieh euch rauf.“ Das ließ sich Zack nicht zweimal sagen. Es brauchte zwar eine Weile aber schließlich wurden beide rausgezogen und zum Hubschrauber gebracht. Angeal war zu kraftlos um seinen Flügel einzufahren und wurde deshalb auf eine Trage gelegt und zum Hubschrauber gebracht. Zack lief neben Cloud her.

„Woher wusstet ihr, das wir hier sind?“ Plötzlich stand Sephiroth hinter ihnen. „Wir wussten es nicht, es war Clouds Schuld. Er hatte sich solche Sorgen um dich gemacht dass ich ihm den Wunsch nicht abschlagen konnte euch zu suchen.“ Dabei grinste Sephiroth Cloud verschmitzt an, während sich dieser knallrot wendete. „Wirklich, Cloud? Für mich?“ Cloud sah Zack verlegen von der Seite an. „Ja, in gewisser Weise.“ Zack freute sich darüber und lächelte.

„Danke, Cloud. Du bist echt ein guter Freund.“ Cloud ging einen Schritt schneller. „Hey, du bist immerhin mein bester Freund. Das war doch selbstverständlich. Ich...eh...ich meine, wir konnten dich doch nicht einfach sitzen lassen.“ Zack musste lachen und schritt zum Hubschrauber. Dort saß bereits Lazard, der sich zusammen mit Kunsel um Angeals Verletzungen kümmerte. Als er Zack sah, sprang er ihm regelrecht in die Arme sodass Zack stolperte.

„Ah Zack, ich hab mir solche Sorgen gemacht! Bist du auch nicht verletzt? Mein armer Ehemann!“ Zack wurde rot, doch sah er dass alle, selbst Angeal, sie angrinsten. „Ja, Mann, mir gehts gut. Ich freu mich dass du mitgekommen bist.“ Kunsel haute Zack auf die Schulter. „Ja klar, wenn unser Wölkchen geht, darf ich doch nicht fehlen als dein Freund und Ehemann.“

Man sah genau, wie verlegen Zack wurde, doch stieg er dann endlich ein und setzte sich zu Angeal, dessen Wange er streichelte. Lazard trat zu ihnen. „Ich bin froh, dass mit euch alles in Ordnung ist. Angeal wird auch wieder gesund aber jetzt fliegen wir erst mal nach Hause.“

Zack lächelte, blickte zuerst Lazard an und dann nach draußen. Die Sonne schien in den schönsten Farben als sie dem Horizont entgegen flogen.

„Ja, wir sind Zuhause.“

Epilog: Engel

Seid dem Vorfall in Banora waren zwei Wochen vergangen. So langsam hatte sich alles wieder beruhigt und Angeal konnte endlich aus dem Krankenzimmer entlassen werden. Sein Flügel wurde abgeschnitten aber damit konnte er leben. Dafür musste er nun fürs erste einen riesigen Verband tragen, da dort wo der Flügel saß eine Wunde war, die stark blutete. Da er sich kaum bewegen durfte, kümmerte Zack sich sehr liebevoll um ihn, brachte ihm Essen und Trinken und half ihm sogar sich zu waschen, was Angeal sehr amüsierte. Wenn Angeal sich ausruhte und schlief, ging Zack mit Cloud und Kunsel trainieren und lachte sich fast tot wenn er sah, wie Sephiroth versuchte Cloud näher zu kommen und dieser regelmäßig rot wurde.

Mit Kunsel hatte Zack sich ausgesprochen, er akzeptierte Zacks Entscheidung und beide blieben beste Freunde. Zudem glaubte er, dass Kunsel schon ein neues Ziel ins Auge gefasst hatte.

„Wir haben einen neuen bekommen. Er hat braune Haare, blaue Augen und eine Narbe im Gesicht. Sein Schwert sieht aus wie eine Pistole oder ähnlich. Ich glaube, er heißt Leon oder so. Er ist wirklich nett. Ich rede oft mit ihm. Vor kurzem hat er sogar meine Hand genommen. Vielleicht soll das ja was heißen. Wünsch mir Glück, Zack. Vielleicht finde ich ja auch bald mein Glück.“

Zack kam schließlich wieder zu Angeal und zog sich um. Dabei bemerkte er, dass sich in seiner Hosentasche immer noch der Dummapfel befand. Vor Schreck dachte er schon, dass er bestimmt schon verfault wäre, doch dem war nicht so. Er war immer noch saftig und frisch.

„Was machst du denn da? Komm lieber zu mir.“ Zack wirbelte herum und sah, dass Angeal wach war. „Oh, ich hab gar nicht bemerkt, dass du wach bist.“

Angeals Aufmerksamkeit wanderte zu Zacks Händen, die er hinters einen Rücken gelegt hatte.

„Was hast du denn da? Vielleicht ein Geschenk für mich?“ Darauf musste Angeal lachen, doch Zack setzte sich zu ihm und lächelte. „In gewisserweise schon.“ Er zog den Dummapfel hervor und Angeal staunte nicht schlecht als Zack ihm den Apfel reichte.

„Wo hast du denn her? Ich dachte...“ Zack lächelte glücklich und legte seine Hand auch auf den Apfel. Sanft streichelte er seine Oberfläche. „Wie ein Mensch haben anscheinend auch alle Lebewesen die Kraft und den Willen weiter zu leben.“ Angeal betrachtete den Apfel, dann wieder Zack. „Du hast nie den Glauben verloren, ich würde zurückkommen, oder? Dein Wille war zu stark.“ Lächelnd blickte Zack nach draußen. „Wohl eher mein Traum. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Ich habe nie aufgegeben.“

Einen Moment erfüllte Schweigen den Raum, dann sah Zack wieder Angeal an. „Glaubst du nun immer noch, dass du ein Monster bist?“ Erstaunt sah Angeal ihn an, dann seufzte er. „Das wohl eher nicht. Aber ein Mensch bin ich wohl auch nicht komplett. Jedoch, die Erleuchtung bekam ich dann doch wohl von dir in dem Labor.“ Zack legte seinen Kopf auf Angeals Schulter.

„Und was denkst du jetzt?“ Angeal hob sein Kinn an. „Dass ich noch nie einen so wunderschönen Engel wie dich gesehen habe.“ Ein wenig rot wurden Zacks Wangen. „Aber...du bist doch auch ein Engel.“ Nun schaute Angeal nach draußen. „Sind wir nicht irgendwo alle Engel? Wir wachen über die Menschen, die wir lieben und

beschützen wollen. Wir tun Gutes und steigen somit auf. Ist das nicht das, was uns zum Teil zu Engeln macht?“ Zack nickte zufrieden. „Da hast du Recht. Dennoch sind wir auch nur Menschen und schließlich haben wir ein Recht darauf Gefühle zuzulassen.“

Angeal blickte den Dummapfel an. „Ich glaube, deswegen konnte ich meine Gefühle zu dir nie äußern. Ich dachte immer, Engel sind Geschöpfe von Gott geschaffen. Sie seien nur dazu da, um Menschen zu beschützen aber nicht, um Gefühle zu zeigen.“ Zack kicherte. „Aber das hast du doch schon.“ Sofort drückte Angeal ihn an sich. „Ja, das habe ich und ich bin glücklich darüber, mein wunderschöner Engel.“ Zack starrte auf die Feder, die er damals auf seinen Schrank gelegt hatte.

„Wie es aussieht, können auch Engel lieben.“

Eine Weile sagten sie nichts, dann wandte sich Angeal freudig erregt wieder an Zack. „Zack, sollen wir den Apfel zusammen essen?“ Zack wurde rot, doch wollte er dies nicht ablehnen. „Ja, sehr gerne.“

Angeal biss zuerst ab, dann Zack und so ging es die ganze Zeit bis nichts mehr von der saftigen Frucht übrig war. „Wir sollten die Kerne aufheben, Angeal. Wer weiß, vielleicht wird irgendwann ein neuer Baum Früchte tragen.“ Angeal nickte zufrieden. „Ja, das sollten wir.“

Nachdem Zack die Kerne in eine kleine Schale neben die Feder legte und sich schließlich an Angeal kuschelte, wurde er etwas rot. Wie sie eben zusammen den Apfel gegessen hatten, kam es ihm wie eine Liebeserklärung vor. Darüber musste er lächeln. Vielleicht war dies nicht nur der Anfang für eine neue Frucht sondern auch in der Liebe zwischen zwei Menschen, die Engeln ähnlicher waren, als sie glaubten.

Mit diesen Gedanken schlief Zack glücklich in den Armen seines geliebten Engels ein.